

Zeitschrift: Jugend und Sport : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 30 (1973)

Heft: 12

Artikel: Skilanglauf im Stadion!

Autor: Meier, Marcel

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-994889>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Skilanglauf im Stadion!

In einer deutschen Zeitung konnte man unter dem Titel «Einsame Wettkämpfer einmal vor Publikum» folgendes lesen:

«Die Skilangläufer sind in ihrem Wettkampf einsame Sportler. Einige Schritte weit nach dem Start, einige Meter vor dem Zieleinlauf können sie gesehen werden. Im Gelände kämpfen sie allein: die Abstände der Startordnung erlauben keinen direkten Wettbewerb gegeneinander. Laufen, laufen, was Beine, Arme und Organe hergeben, und im Ziel dann noch warten müssen, bis alle ihr Rennen beendet haben.

Im Allgäuer Skidorf Nesselwang soll den Skilangläufern am zweiten Weihnachtstag 1973 eine neue Form des Wettkampfes angeboten werden: der ‚Nesselwang-Skisprint‘ für Mannschaften mit zwei Läufern, die sich — wie beim Rad-Sechstagerennen — nach jeweils einer Runde ablösen können. Es geht über 30 Minuten, wer nach dieser Zeit als erster mit der grössten Rundenzahl das Ziel erreicht, ist Sieger. Gestartet wird — natürlich — gemeinsam. Das ganze wird auf einer 500 Meter langen Rundstrecke stattfinden; erfahrungsgemäss dürfte die Siegermannschaft in 30 Minuten etwa 10 Kilometer zurücklegen.»

Das beste am obigen Zeitungsartikel scheint mir das Wörtchen «einmal» zu sein. Es ist zu hoffen, es bleibe bei diesem einen Mal.

Dass sich die Skilangläufer auf einsamen Spuren durch Wälder kämpfen, stimmt nur noch in vereinzelt Fällen. Heute, wo so viele Menschen, junge und alte, selbst Wander- oder Langlaufski besitzen, gehen unzählige auf die Strecke, um im bedeutend interessanteren Gelände, besonders an strategisch wichtigen Punkten, die Rennen verfolgen zu können. Sehr oft verschieben sie sich von einem Schleifenteil zum anderen, um die Läufer zwei-, dreimal beobachten und anspornen zu können.

Unvergesslich bleibt mir der 50-km-Lauf an den Olympischen Spielen 1952 in Oslo, wo schon damals über 30 000 Menschen im coupierten Waldgelände von Holmenkollen die Rennen mit viel Sachkenntnis und Anteilnahme verfolgten. Die Läufer bewegten sich praktisch vom ersten bis zum letzten Meter durch ein Zuschauerspalier, das an gewissen interessanten Streckenabschnitten drei- und viergliedrig stand. Aehnliche Bilder sah man ja auch in Sapporo.

Aber nicht nur an grossen internationalen Veranstaltungen, auch bei regionalen Läufen kann man immer mehr interessierte Zuschauer beobachten.

Skilanglauf im Stadion ist kein Skilanglauf mehr

Mit wirklichem Skilanglauf haben Läufe in einem Stadionrund sehr wenig zu tun, denn der Lauf auf den langen schmalen Brettern ist engstens verknüpft mit Natur und Gelände. Wer die Tücken der ständig wechselnden Geländestruktur gut meistert, beim ständigen Auf und Ab flüssig im Rhythmus bleibt, bei den unzähligen Richtungsänderungen und den kleinen

Buckeln und Wellen keine Zeit verliert, sondern gewinnt, wer die Kunst des Bergaufgleitens beherrscht und gleichgewichtssicher knifflige Abfahrten meistert, mit anderen Worten die Lauftechnik sowie seine taktische Einstellung den Gegebenheiten von Gelände und Rennsituation optimal anpassen kann, verfügt über die notwendigen Attribute eines Skilangläufers.

Hoffen wir, dass die Langläufer den Kämpfen draussen in den weiten Wäldern auch weiterhin den Vorzug geben und sich nicht zu sturen Rundendrehern in einem gleichförmigen Stadion degradieren lassen.

Marcel Meier

